

SERVICE SPEZIAL // IT & MANAGEMENT

Quartiersnahe Versorgung

Gepflegt alt werden mit dem Bürger-Profi-Technik-Mix

Mit ALADIEN verbindet die Evangelische Heimstiftung (EHS) Alltagsunterstützende Assistenzsysteme aus den Bereichen Smart Home und Ambient Assisted Living mit differenzierten Dienstleistungsangeboten in einem Bürger-Profi-Technik-Mix. Das mitwachsende System ist in allen Handlungsfeldern der Altenhilfe und sowohl für Bestandsimmobilien als auch in Neubauprojekten einsetzbar.

VON FERDINAND SCHÄFFLER
UND MATTHIAS BRAUCHLE

Stuttgart // ALADIEN ist eine Symbiose aus Alltagsunterstützenden Assistenzsystemen mit Dienstleistungen, die Innovationen der Mensch-Technik-Interaktion mit Ansätzen der Quartiersentwicklung in Einklang bringt. Das mitwachsende System wurde von der EHS entwickelt und ist in allen Handlungsfeldern der Altenhilfe einsetzbar (ambulant, stationär, akut). Der Einsatz von Ortungs- und Monitoringtechnik (Hausnotruf 2.0), um risikobehaftete Situationen zu erkennen ist darin ebenso vorgesehen wie die automatische Herdabschaltung oder Lichtsteuerung. Über ein Tablet mit einfacher Bedienoberfläche lassen sich Kommunikations- und Dienstleistungsangebote mit dem System verbinden. Auch der Einsatz telemedizinischer Angebote kann über diesen Weg vorbereitet werden.

Passende Dienstleistungen zu den einzelnen Modulen machen ALADIEN zu einem Gesamtkonzept für den Bürger-Profi-Technik-Mix. Dieses Konzept möchte Menschen auch bei zunehmendem Unterstützungsbedarf den längstmöglichen Verbleib in den eigenen vier Wänden sicherstellen. Statt pauschalen Leistungssettings werden dabei individuelle und mitwachsende Unterstützungsstrukturen angeboten. So werden bürgerschaftliches Engagement, Angehörigenpflege, professionelle Dienstleistungen und Technik in einer dienenden Funktion für den Bedürftigen miteinander verbunden.

Bedarfsorientierte Technik

Der Umsetzung von ALADIEN geht eine vierjährige Entwicklungsarbeit voraus. Bislang wurden Assistenzsysteme vorwiegend technisch weiterentwickelt. Die pflegerische Perspektive blieb dabei häufig auf der Strecke. Deswegen sind konkrete Anwendungsempfehlungen (noch)

nicht vorhanden und den bisherigen Methoden zur Bedarfsanalyse werden Mängel bescheinigt.

Daraus hat die EHS mit ihren Entwicklungspartnern die Notwendigkeit abgeleitet, ein geeignetes und fundiertes Lebenslagenmodell zu entwickeln, das drei wesentliche Bedarfsgruppen von technischen Assistenzsystemen identifiziert. Hierzu zählen Menschen mit Demenz, Menschen mit somatischen Einschränkungen sowie Senioren ohne Pflege- und Unterstützungsbedarf. In einem weiteren Schritt wurde dann der Technikeinsatz an die bestehende Lebenssituation angepasst. Insbesondere am Beispiel der Lebenslage von Menschen mit einer demenziellen Veränderung wird deutlich, wie wichtig die Kombination der dienenden Technik mit Bürger- und Profidienstleistungen ist. Hierbei kommt insbesondere den Mobilen Diensten die Aufgabe zu, Kunden, Interessenten und deren Angehörige unter Berücksichtigung der genannten Aspekte zu beraten.

Skalierung des Geschäftsmodells

Die Umsetzung eines komplexen Technischen Systems wie ALADIEN kann nur gemeinsam mit starken Partnern aus Technik und Entwicklung gelingen. Deren Aufgabe ist es, die fachlich und ethisch legitimierte Bedarfe in handhabbare Hard- und Softwarelösungen sowie in passgenaue Dienstleistungen zu übersetzen. Im Zuge dessen hat sich die EHS im Mai 2016 an der escos automation GmbH mit Sitz in Berlin beteiligt. Durch die Beteiligung an einem Technologie-Start-Up wird auch ein Zeichen gegen die vorherrschende Technikgetriebenheit der Branche gesetzt. So wird ein bedarfsorientierter Entwicklungsansatz verfolgt, der die Nutzer frühzeitig einbindet.

Auf Basis gemeinsamer fachlicher und ethischer Standards soll langfristig eine Plattform gestärkt und weiterentwickelt werden, die in



Der Einsatz von Ortungs- und Monitoringtechnik (Hausnotruf 2.0), um risikobehaftete Situationen zu erkennen, ist ebenso vorgesehen wie die automatische Herdabschaltung oder Lichtsteuerung. Über ein Tablet mit einfacher Bedienoberfläche lassen sich Kommunikations- und Dienstleistungsangebote mit dem System verbinden.

Foto: EHS

der Lage ist, verschiedene Hard- und Softwarelösungen zu integrieren und Schnittstellen zu vorhandenen Lösungen (z.B. Pflegesoftware, Hausnotrufzentralen) optimal zu bedienen. Über Lizenz-, Kooperations- und Beteiligungsmodelle werden darüber

// ALADIEN kommt zukünftig in allen Neubauprojekten des Betreuten Wohnens sowie in WohnenPLUS-Anlagen der EHS zum Einsatz. //

hinaus Anreize geschaffen, escos als gemeinsame Vertriebs- und Entwicklungsplattform weiterzuentwickeln. Auf diese Weise verkürzen sich für alle ALADIEN-Anwender Entwicklungszeiten und -kosten. Nächster Entwicklungsschritt ist die bundesweite Skalierung des ALADIEN-Konzeptes gemeinsam mit Partnern aus der freien Wohlfahrtspflege. Es werden folgende Anforderungen an das Gesamtsystem gestellt:

■ Alle technischen Komponenten müssen miteinander verbunden

und in ein Gesamtsystem integriert werden. Dadurch können das Mitwachsen des Systems und die Dienstleistungserbringung sichergestellt werden.

■ Ausgangspunkt für alle Installationen sind fachlich und ethisch reflektierte Konzepte und Beratungen mit Anwendern (B2B und B2C). Um den dienenden Technikeinsatz sicherzustellen müssen alle Installationen zur Verwirklichung von individuellen Lebensentwürfen und zur Verbesserung von Lebensqualität und Teilhabe beitragen.

■ ALADIEN ist als White-Label-Ansatz konzipiert. Eine Skalierung des Systems muss deshalb sowohl den Anforderungen der EHS als auch den Anforderungen potenzieller Partner aus der freien Wohlfahrtspflege genügen. Ziel ist ein breiter ALADIEN-Anwenderkreis und die Entwicklung von Kooperations-, Lizenz- und Beteiligungsmodellen für B2B-Anwender.

■ Technik-Partnerschaften: ALADIEN ist eine Plattform, die für alle Hersteller offen ist und gemeinsame fachliche und ethische Standards definiert. Damit soll der am Markt vorherrschenden Technikgetriebenheit bei der Produktentwicklung entgegen gewirkt werden. Der Betrieb und

die Entwicklung von ALADIEN erfolgt in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Telemedizin e.V., der escos-automation GmbH und weiteren Partnern. Darüber hinaus werden Fördermittel für Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten aktiv eingeworben.

Ausblick: ALADIEN kommt zukünftig in allen Neubauprojekten des Betreuten Wohnens sowie in WohnenPLUS-Anlagen der EHS zum Einsatz. Den bereits projektierten 120 Einheiten werden jährlich 150 bis 200 weitere in Neubau- und Bestandsobjekten der EHS folgen. Ferner kann das System zukünftig auch in einer Musterwohnung in Stuttgart sowie in einer Probewohnung in Bad Sebstiansweiler besichtigt und erlebt werden. Für den ambulanten Markt ist ALADIEN auch als Nachrüstlösung über die Mobilen Dienste erhältlich. In diesem Fall werden alle technischen Komponenten „ohne Hämmern und Bohren“ in kürzester Zeit als Funklösung mit eigener Stromversorgung kalibriert und angebracht.

■ Ferdinand Schäffler leitet das Innovationszentrum der EHS. Matthias Brauchle leitet das ServiceCenter Pflege der EHS. www.ev-heimstiftung.de

AUF DER SUCHE NACH DEM STANDARD

Bisher gibt es kaum einheitliche AAL-Standards – diese sind aber für eine Vernetzung der verschiedenen Komponenten unabdingbar. Themen wie Smart Home und Smart Grid rücken zwar immer weiter in den Fokus, hier kochen die meisten Anbieter aber noch ihr eigenes Süppchen. Es müssen also Standards her, die technik- und länderübergreifend funktionieren. Experten setzen sich damit auseinander, zum Beispiel auf den Deutsch-Französischen AAL Days. Dort werden die naheliegenden Fragestellungen für die Assistenzsysteme analysiert und diskutiert. Welche Lösungen von Technikern, Pflegeexperten und Philosophen diskutiert wurden und welche Herausforderungen die alle Unternehmen meistern müssen, hat die Hagwer-Group in einem Report und einem Erklärfilm zusammengestellt:

> <http://vinc.li/hager-report>
> www.youtube.com/watch?v=20pzCQyYlwg

Sachsen fördert neues System**Auxilia soll langes Leben zu Hause ermöglichen**

Chemnitz // Sachsen will demenzkranken Menschen künftig ein selbstbestimmteres Leben ermöglichen und investiert 2,5 Millionen Euro in ein E-Health-Projekt der TU Chemnitz. Die Wissenschaftler arbeiten an der Entwicklung eines intelligenten Assistenzsystems, das unter anderem selbstständig auf auffälliges Verhalten der Patienten reagiert, heißt es aus dem sächsischen Sozialministerium.

Das Assistenzsystem mit dem Namen „Auxilia“ (Nutzerzentriertes Assistenz- und Sicherheitssystem

zur Unterstützung von Menschen mit Demenz auf Basis intelligenter Verhaltensanalyse) will bislang nur im Labor getestete technische Lösungen zur Unterstützung der Patienten in den Alltag integrieren. Das System soll Notsituationen erkennen und bei Gefahr Hilfe anfordern.

Außerdem soll es die Patienten an wichtige Dinge erinnern und medizinische Informationen für Pfleger oder Angehörige bereitstellen können. Auch eine automatische Datenerfassung für das Pflegeprotokoll ist angedacht.

Die Wissenschaftler der TU Chemnitz forschen schon länger an der Verbesserung der Pflege von demenzkranken Menschen durch intelligente Systeme. Die finanzielle Unterstützung wird im Rahmen eines EU-Programms gewährt. Hintergrund ist die demografische Entwicklung und die damit verbundenen Herausforderungen für die medizinische Versorgung der Bevölkerung, vor allem in ländlichen Regionen. (ck)

■ <http://vinc.li/auxilia>